NIEDERBARNIMER
WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Niederbarnimer Wasser- und Abwasserzweckverband • 28. Jahrgang • Juli 2023 • Ausgabe Zehlendorf

In Schmachtenhagen gibt es
Viele coole Wasserwisser

Fotos (6): SPREE-PR/Petsch

Eine Woche lang ging es im Mai in der Neddermeyer-Grundschule Schmachtenhagen rund. So auch in den 3. Klassen, als sie sich während der Projektwoche „Wasser ist Leben“ mit dem Wasserkreislauf beschäftigten. Auch die anderen Klassenstufen tauchten in die Wunderwelt des Wassers ein.

Die einen untersuchten im nahen Bäkebach mit Becherlupen, was dort so alles an Kleintieren kreucht und fleucht, andere dichteten und erzählten in der Wasser-Gedichtewerkstatt, experimentierten im Extavium Potsdam, besuchten die Schleuse in Lehnitz und ein Wasserwerk. Die Zweitklässler kreierten bunte Kunstprojekte zum Thema „Plastikmüll im Meer“, während es auf den Plakaten der Sechstklässler um Trinkwasser- und Wassermangel ging.

Am 2. Juni 2023 präsentierten die Schüler stolz ihr Wissen ihren Eltern auf einem großen, fröhlichen Wasserfest. Höhepunkt waren die Konzerte der 1.–3. Klassen und 4.–6. Klassen, bei denen die Schülerinnen und Schüler ihre Gedichte, Lieder, Musikstücke zum Thema Wasser präsentierten. Mit dabei beim Fest war auch Matthias Kunde. „Erstaunlich, was wir für coole Wasserwisser in Schmachtenhagen haben“, ist der Verbandsvorsteher des NWA begeistert.

TIPP
Land.Schafft.Wohn.Raum

Schon vor über 100 Jahren hieß es „Raus ins Grüne“. Gesunde Luft, schöne Landschaften, genügend Raum und neue Mobilitätserrungenschaften boten bald ideale Bedingungen auch für das Wohnen auf dem Land. Die Ausstellung im Barnim Panorama zeigt den Beginn der modernen Erschließung mit dem Bau einer bedeutenden Landhauskolonie sowie der infrastrukturellen Entwicklung. Sie spannt den Bogen auch ins Heute mit aktuellen Herausforderungen wie Ressourcenknappheit, Klimawandel und nachhaltiges Bauen.

HÖHEPUNKTE:
20. 8., 10 Uhr, Bahnhof Wandlitz. **Radexkursion** vom Wandlitzsee nach Stolzenhagen unter dem Motto: „Vom Landhaus zur Energiespar-Villa“ – mit Sabine Grassow, Dr. Claudia Schmid-Rathjen. 27. 8., 11–17 Uhr, **Hausmesse:** Keine Angst vorm alten Haus. Handwerker und Restauratoren geben Antworten.

Aktuelle Sonderausstellung im Barnim Panorama.

Foto: Barnim Panorama

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
seit 31 Jahren arbeitet der NWA, um die Kundinnen und Kunden des Verbandsgebietes mit Trinkwasser zu versorgen und das Schmutzwasser wieder entgegenzunehmen. Dazu haben sich 1992 elf Mitgliedsgemeinden zusammengeschlossen. Um die Arbeit des Zweckverbands effektiv und transparent zu organisieren sowie alle Mitglieder fair zu behandeln, wurden bereits damals die ersten Fassungen der Satzungen erarbeitet. Seitdem werden diese regelmäßig aktualisiert, um sie technisch und rechtlich der aktuellen Rechtsprechung anzupassen. Die letzte Überarbeitung fand 2009 statt. Deshalb wurden nun, gemeinsam mit einer Fachanwaltskanzlei, alle Dokumente überarbeitet. Inhaltlich gab es keine grundsätzlichen Änderungen. Wir haben die Themen der Paragraphen besser sortiert, Regelungen eindeutiger formuliert. Außerdem haben wir beispielsweise die Möglichkeit des Erlasses eines Sprengverbots bei Extremsituationen vereinfacht. Auf der 115. Verbandsversammlung des NWA am 14. Juni 2023 wurden alle Neufassungen der Satzungen einstimmig bestätigt. Damit sind die Grundlagen für unsere Arbeit rechtsverbindlich festgelegt. Auf unserer Website ***nwa-zehlendorf.de*** *können Sie die aktuellen Satzungen nachlesen.*

Foto: SPREE-PR/Petsch

Mit freundlichen Grüßen vom NWA
Matthias Kunde
Verbandsvorsteher

Wasserhaushaltsgesetz verlangt mehr öffentliche Trinkwasserbrunnen

Die Rathäuser: „Gute Idee, aber …“

Dass Trinkwasser rund um die Uhr zuverlässig aus dem heimischen Hahn fließt – eine Selbstverständlichkeit. Nun wünscht sich der Gesetzgeber aber auch in Parks, Fußgängerzonen oder an touristischen Hotspots noch mehr (kostenlosen!) Zugang zum Lebensmittel Nr. 1. So soll Plastikmüll durch abgefülltes Wasser vermieden und am Ende CO_2-Ausstoß gesenkt werden. Eine Nachfrage der WASSER ZEITUNG in den Rathäusern unseres Verbreitungsgebietes zeigt ein eher verhaltenes Echo, was neue Wasserspender oder Brunnen angeht.

Am Gubener Dreieck können bereits seit Juli 2020 Mensch und sogar Hund ihren Durst stillen! Foto: MuTeV.

Das „Dreieck“ ist der zentrale Platz in der Neiße-Stadt Guben. Von hier aus ist es nur ein Steinwurf bis zum Grenzfluss, zu den Läden in der Frankfurter Straße oder zur Stadtverwaltung. Ein idealer Platz also zum Verweilen oder Ausruhen, wenn es besonders heiß ist. Darum steht hier seit Juli 2020 ein gern genutzter Trinkwasserspender für Mensch und Tier, gesponsert von einem ortsansässigen Ingenieurbüro anlässlich seines 30-jährigen Bestehens. „Ob man sich die Hände waschen, das Gesicht erfrischen oder etwas Wasser trinken möchte, die Benutzung dieser umweltfreundlichen Alternative ist für alle kostenfrei“, schreibt uns die Pressestelle der Stadt. „Speziell im Sommer sind viele Radtouristen unterwegs, die sich an dem Angebot besonders erfreuen. Im nächsten Jahr planen wir einen weiteren Trinkwasserspender im Sportzentrum Kaltenborn.“

Eine Frage hoher Kosten

Die Flämingstadt Zossen will bis Oktober 2024 sogar mindestens fünf Trinkwasserbrunnen errichten. Im Dialog mit dem touristischen und gastronomischen Gewerbe werden die Standorte ausgesucht. Denkbar seien der Rathausplatz, der Stadtpark oder Spielplätze. Bürgermeisterin Wiebke Şahin-Schwarzweller sieht darin wichtige Einrichtungen, unterstreicht jedoch: „Nur wenn das Wasser aus den Brunnen sicher und sauber ist, und wenn die Stadtverwaltung die Reinigung und Wartung der Brunnen zuverlässig gewährleistet, werden unsere Bürger:innen die Trinkbrunnen akzeptieren und sich an der Erfrischung durch das Trinkwasser erfreuen.“ Eine kurzfristige Investition von rund 10.000 Euro pro Brunnen lasse die angespannte Haushaltslage nicht zu. Eine Förderung wäre wünschenswert. In dieser Frage winkt zumindest für die Bundesregierung das Umweltministerium auf Anfrage der WASSER ZEITUNG ab:„Eine Bezuschussung der Kosten ist nicht vorgesehen, da es sich hier nicht um eine Aufgabe der Bundesregierung handelt.“

Wir müssen noch mehr tun

„Hitzesommer nehmen zu und damit auch die Gefahr, dass unsere Innenstädte zu ‚Backöfen‘ werden“, beschreibt uns ein Sprecher der Landesgruppe Berlin-Brandenburg im Verband kommunaler Unternehmen (VKU) die Situation treffend.„Damit die Lebensqualität dadurch nicht noch mehr als notwendig beeinträchtigt wird, sieht die neue Trinkwasserrichtlinie europaweit Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum vor.“ Städte und Gemeinden sollen Möglichkeiten schaffen, damit sich die Menschen mit Trinkwasser versorgen können. „Es gibt bereits zahlreiche öffentliche Gebäude, die das Trinken von Leitungswasser ermöglichen, ebenso Restaurants, die in gemeinnützigen Initiativen Trinkwasser kostenlos abgeben. Das reicht aber mancherorts noch nicht aus.“ Die zu stellenden Fragen lauten: Wo sind neue Trinkwasserzapfstellen für die Allgemeinheit sinnvoll notwendig? Wie kann man das am besten technisch vor Ort umsetzen? Und natürlich auch: Wie kann es von den Kommunen finanziert werden? „Einige Bundesländer haben dafür bereits Förderprogramme auf den Weg gebracht, ein – wie wir finden – sehr guter Weg“, so der VKU-Sprecher. Möge das Land Brandenburg bald dazugehören.

Hören Sie zu „Trinkbrunnen“ auch unseren Podcast!

Die Nationale Wasserstrategie

Nachgefragt bei Dr. Miriam Haritz, Leiterin der Unterabteilung Wasserwirtschaft, Gewässerschutz, Bodenschutz im Bundesumweltministerium (BMUV)

Nach Auffassung der Herausgeber der WASSER ZEITUNG Brandenburg findet der Nutzungsvorrang des Trinkwassers in der Nationalen Wasserstrategie zu wenig Berücksichtigung. Was erwidern Sie darauf?

Der Vorrang der öffentlichen Wasserversorgung ist klar im Wasserhaushaltsgesetz geregelt. Die öffentliche Wasserversorgung umfasst allerdings neben der Trinkwasserversorgung auch die Versorgung für andere Nutzende als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge. Die Bundesregierung strebt daher an, gemeinsam mit den Bundesländern eine Leitlinie zu entwickeln, an Hand derer die Behörden vor Ort nach vergleichbaren Maßstäben über Prioritäten bei der Wasserversorgung entscheiden können und dabei insbesondere die Trinkwasserversorgung gewährleisten.

Genehmigungsverfahren, etwa für die Grundwasser-Entnahme, dauern oft mehrere Jahre! Wie könnten diese Prozesse beschleunigt werden?

Für die Durchführung der Genehmigungsverfahren und damit auch die Anforderungen an solche sind die Länder zuständig. Grundsätzlich bedingt allein die Komplexität der Fragestellung eine gewisse Bearbeitungszeit. Daneben kommt erschwerend der Fachkräftemangel hinzu, der ein vielschichtiges Problem der Verwaltung und nicht allein der Wasserwirtschaft ist. Insoweit ist eine Lösung nur zum Teil in der Verantwortung der wasserwirtschaftlichen Verwaltungen und Betriebe zu realisieren. Auch in der Wasserwirtschaft kann die Digitalisierung zu einer Entlastung der angespannten Personaldecke beitragen, bedeutet aber zusätzliche Qualifikationsanforderungen an die Beschäftigten, die durch entsprechende Aus- und Weiterbildung vermittelt werden müssen.

Dr. Miriam Haritz Foto: privat

Auf welche Weise werden zuständige Behörden den Überblick sicherstellen, welche Nutzende aus Industrie und vor allem Landwirtschaft eigene Zugänge zum Grundwasser betreiben (dürfen) und in welchem Umfang aus diesen Brunnen Grundwasser gefördert wird?

In der Nationalen Wasserstrategie fordert die Bundesregierung unter anderem die Einführung eines Wasserregisters mit tatsächlichen Wasserentnahmemengen und Abbau von Ausnahmen von der Erlaubnispflicht bei Grundwasserentnahmen. Um an diese Daten zu gelangen, soll ein Echtzeit-Grundwasserentnahmemonitoring eingeführt werden. Wie das technisch, rechtlich und organisatorisch konkret ausgestaltet werden kann, soll ein Forschungsvorhaben untersuchen.

Mehr Wasser-STOFF

Aktuelles aus der Welt der Wasserwirtschaft: www.wasserzeitung.info

Wasser Zeitung
@WasserZeitung
@wasser_zeitg
WASSER ZEITUNG

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehlendorf **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Telefon: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V. i. S. d. P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeit:** B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, F. Hultzsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, H. Portale, A. Schmeichel, P. Schneider **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, M. Nitsche, H. Petsch, G. Uftring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 20.06.2023 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** *Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!*

Triathlon ist nur was für die Harten. Denkste! Der Dreikampf aus Schwimmen, Radfahren und Laufen hat dank verschiedener Distanzen viele Freizeitsportfans. Ex-Profi-Boxerin Ramona Kühne empfiehlt uns die Sportart.

Ramona Kühne beim Training aller Disziplinen, damit es beim Kallinchen-Triathlon in ihrer Altersklasse aufs Treppchen reicht. Fotos (3): SPREE-PR/Petsch

„Ich liebe Herausforderungen“, meint sie, „und ich habe Spaß zu erleben, was ich aus meinem Körper herausholen kann.“ Ramona Kühne hat eisernen Willen, Ausdauer und ist hartnäckig. So wird sie 15-fache Boxweltmeisterin in drei verschiedenen Gewichtsklassen. „Das braucht man auch für diesen Dreikampf.“ Den entdeckt sie vor drei Jahren während Corona. Ihr Mann kauft sich ein Rennrad, Ramona auch. Gemeinsam brausen sie durch die Rangsdorfer Umgebung. „Das war cool, aber nur radeln fand ich zu langweilig. Aber schwimmen und laufen dazu – that´s it – Triathlon!“

Um ihre Termine als Personal Coach und Motivationsrednerin herum baut sie das Training in ihren Tagesablauf ein, schafft es fünf Mal die Woche. „Das ist für mich das Schöne an diesem Sport. Habe ich keine Lust auf Radfahren, laufe ich eben. Fühle ich mich gut, mache ich Koppeltraining – also Rad und laufen oder schwimmen und Rad.“ Inklusive der Wechsel. „Die sollte man unbedingt mittrainieren. Manchmal sind die Entfernungen vom Wasser zum Rad sehr lang, das Laufen dahin kostet unglaublich viel Kraft.“ In der Wechselzone liegen dann Handtuch, Brille, Helm, Fahrrad, Schuhe ohne Schnürsenkel zum Reinschlüpfen „und bei mir auch Socken“. Andere Athleten stecken barfuß in den Laufschuhen, dafür gibt es keine Vorschrift. Wer bei Wettkämpfen aber sein Rennrad vom Ständer nimmt, bevor der Helm geschlossen ist, wird disqualifiziert.

In Kallinchen auf dem Treppchen!

Ramona Kühne mag, wie die meisten Triathleten, am liebsten die olympische Distanz – 1.500 Meter schwimmen, 40 km Rad und 10 Kilometer laufen. „Der Ironman auf Hawaii ist für mich kein Ziel. Ich möchte Spaß haben, das Adrenalin spüren und bei meinen drei Triathlons und drei Radrennen, die ich im Jahr absolviere, in meiner Altersklasse auf dem Treppchen stehen.“ Also auch beim Kallinchen-Triathlon. Das Event veranstaltet der Heimatverein Kallinchen schon seit 1988. „Damals noch allein, heute mit der Energiequelle GmbH und zwei weiteren Vereinen“, plaudert der Cheforganisator für die Helfer Jan Herlyn aus dem Geschichts-Kästchen. „20 Teilnehmer starteten vor 35 Jahren. Diesmal schließen wir die Athletenliste, sobald sich der oder die 700. angemeldet hat.“

Und Ramona Kühne geht dort, wie bei jedem ihrer Wettkämpfe, mit einem Kuss ihres Mannes ins

Triathlons in Brandenburg		
9. Juli	Schlaubetal-Triathlon	www.tripoint-ffo.de
5. August	Eichenfelder Triathlon	www.dorfverein-eichenfelde.de/triathlon/
6. August	Scharmützelsee-Triathlon	www.scharmuetzelsee-triathlon.de
26. August	Kossenblatter Schloss-Triathlon	www.multisport-los.de/ausschreibung-triathlon-kossenblatt/
27. August	Kallinchen-Triathlon	www.kallinchentriathlon.de
9. September	F60-Triathlon Lichterfeld	www.f60triathlon.de

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Mit Sommer-Sonne-Strandbad-Begriffen suchen wir das, was ausbricht, wenn die Lieblingsmannschaft beim Fußball ein Tor schießt.

Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise! **1 × 50 €** **1 × 75 €** **1 × 125 €**

Haben Sie beim Frühlings-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

1. „Stand-up“-Wassersport
2. Tauchen für jedermann
3. Entspanntes Wasserfahrzeug
4. Optimal mit „Seepferdchen“
5. Freiluft-Sport aus Italien
6. Teamsport, auch am „Beach“
7. Disziplin beim Triathlon
8. Federleichtes Zuspiel
9. Motorisierter Wellenreiter
10. Wassersport mit Lenkdrachen
11. Schwebende Wurfscheibe
12. Straffes „Gehen“

Grafiken: Freepik

LÖSUNGSWORT

A B C D E

Das Lösungswort bitte bis **31. August 2023** an:
SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin
oder per E-Mail an: **wasser@spree-pr.com** · Kennwort: **Sommer-Wasser-Rätsel**

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen.

© SPREE-PR

Zusätzliche Trinkwasserleitung eingeweiht

Mehr Druck im Netz

Spritzige Einweihung der neuen Trinkwasserleitung. Foto: SPREE-PR/Krone

Magische Zahl 300 Liter pro Kopf am Tag = Wasserverbrauch beim NWA an Spitzentagen

Rechtzeitig vor dem Sommer wurde die Ortsumgehungsleitung Schönwalde am 1. Juni in Betrieb genommen. Eine Entlastung für das gesamte TRINKwassernetz.

Sie pumpt zusätzliches Wasser der Berliner Wasserbetriebe nach Basdorf und Zühlsdorf. Damit wird in den beiden Ortsteilen der Versorgungsdruck stabilisiert. Die neue Tangente ist Teil des Stabilisierungsprogramms des NWA. Seit 2019 hat der Zweckverband mehr als drei Millionen Euro investiert, um auch an heißen Sommertagen alle Kundinnen und Kunden kontinuierlich mit TRINKwasser zu versorgen. Dazu gehören die im Mai 2021 eingeweihte, neun Kilometer lange Ost-Tangente vom Wasserwerk Prenden über Ützdorf nach Nibelungen sowie die Ende 2022 in Betrieb genommene Druckerhöhungsstation in Stolzenhagen. Sie pumpt einen Wasservorrat von 500 Kubikmetern zusätzlich in das Netz.

Investitionen wirken

„Alle Anlagen arbeiten zuverlässig", sagt Matthias Kunde, Verbandsvorsteher des NWA zufrieden. „Nach einer Feinjustierung der Anlagensteuerungen haben sich die Versorgungsbedingungen deutlich verbessert. Kehrseite der Investitionen: In Spitzenzeiten wird noch mehr Wasser verbraucht. Eine sichere TRINKwasserversorgung ist aber nur möglich, wenn wir alle verantwortungsvoll und sparsam mit dem wertvollen Lebensmittel umgehen."

STOPP!

Nicht zwischen 17 und 21 Uhr!

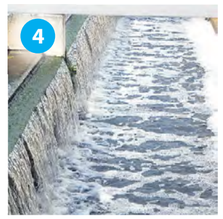
www.nwa-zehlendorf.de

Wandlitzer Bürgermeister vor Ort

Ist Schönerlinde unser Klärwerk der Zukunft?

Hier entsteht die 4. Reinigungsstufe der Anlage.

Bürgermeister Oliver Borchert (2. v. r.) besuchte mit Gemeindemitarbeitern die Kläranlage.



Fotos: (5): SPREE-PR/Krone

Es ist ein enormer Aufwand, Schmutzwasser zu reinigen.

Knapp eine Million Kubikmeter Schmutzwasser produzieren die Kundinnen und Kunden des NWA jedes Jahr. Die Hälfte davon wird im Berliner Klärwerk gereinigt. Doch wie umweltfreundlich arbeitet die Anlage? Das interessierte Bürgermeister Oliver Borchert, der im Mai 2023 Schönerlinde besuchte.

1 Ende und Anfang eines Kreislaufs

Toilettenspülung, Küchenwasser mit Speiseresten, Putz-, Bade- und Waschwasser, was in Bernau und Biesenthal im Abfluss verschwindet, taucht am Arbeitsplatz von Karsten Schwieger wieder auf. Der stellvertretende Klärwerksleiter erklärt seinen Gästen aus Wandlitz das Wichtigste zuerst. „Schönerlinde war 1985 die modernste Anlage der DDR. Seitdem wurde viel investiert, um das Schmutzwasser von etwa 850.000 Menschen zwischen Bernau und Prenzlauer Berg zu klären, jährlich etwa 40 Millionen Kubikmeter. Wenn es alle Reinigungsstufen durchlaufen hat, fließt das meiste in den Tegeler See. Von dort sickert es durch verschiedene Ufer-Bodenschichten bis zu den 160 Brunnen des Wasserwerks Tegel, das eine Million Berliner mit Trinkwasser versorgt. Ein sensibler Kreislauf, der seit Jahrhunderten gewachsen ist."

2 Auffangbecken für Unwettertage

Staunend schauen die Wandlitzer in die Tiefe eines riesigen, schwarzen Beckens. „Wenn Petrus seine Schleusen öffnet, das Schmutzwasser mit zu viel Regen verdünnt wird, ertrinken die Bakterien in der Kläranlage", sagt Karsten Schweiger. „Die Reinigung ist dann in Gefahr." Um das zu verhindern, wurde 2019 ein zehn Meter tiefer Speicher gebaut, der 40.000 Kubikmeter Schmutzwasser zwischenparken kann. Es wird später schrittweise der Anlage zugeführt.

3 Abgedeckt: der Sandfang

Beim Rundgang lernen die Wandlitzer Gemeindemitarbeitenden die unterschiedlichen Reinigungsstufen kennen. Während im Rechenhaus acht große „Harken" Grobstoffe wie Lappen, Feuchttücher, Windeln und anderes heraussieben, werden hier im Sandfang Steinchen, Schmutz oder Glassplitter sowie Fett und Öl entfernt. „Das stinkt gar nicht", staunt ein Mitarbeiter. „Wir haben vor Kurzem alle Sandfänge abgedeckt", erklärt Karsten Schwieger. „Die darunter entstehende Abluft wird in einer biologischen Abluftbehandlung gereinigt. Das ist nicht nur gut für die Nasen unserer Kollegen, sondern auch die der Nachbarn."

4 Sauber, aber ein Mikrorest bleibt

„Das geklärte Wasser wird streng geprüft, bevor es in die Natur entlassen wird", erklärt Barbara Hütter, die Klimaschutzbeauftragte der Berliner Wasserbetriebe. „Wir unterschreiten alle vorgeschriebenen Grenzwerte. Für Stickstoff-Verbindungen gilt ein Grenzwert von 15 mg/Liter, wir liegen bei 14. Bei Phosphor liegt der Grenzwert bei 1 mg/Liter, wir erreichen 0,02 mg/Liter."

5 48 Millionen Euro für eine Ozonanlage

Die größten Sorgen machen dem Klärwerk momentan Hormone und Medikamentenrückstände. Deshalb wird jetzt eine hochmoderne Ozonanlage gebaut. „Wir haben bei der Entwicklung mit verschiedenen Forschungsinstituten zusammengearbeitet", sagt Barbara Hütter. „Ozon ist ein starkes Gas, das die problematischen Moleküle im Abwasser in harmlose Stoffe verwandelt."

Fazit des Bürgermeisters: „Beeindruckend, wie intensiv das Klärwerk an einer umweltfreundlichen Zukunft arbeitet. Angefangen von den innovativen Reinigungsverfahren, um möglichst wenig Schadstoffe in die Gewässer einzuleiten, über die verschiedenen Luftfilteranlagen, um die Umwelt vor Emissionen zu schützen, bis hin zum Auffangbecken, um auch für Sintfluten an Starkregentagen gewappnet zu sein. Wir wollen weiter mit den BWB im Gespräch bleiben, um beispielsweise Möglichkeiten der Nutzung des gereinigten Schmutzwassers in unserer Gemeinde zu finden."

KURZER DRAHT

Niederbarnimer Wasser- und Abwasser-zweckverband
Alte Dorfstraße 2
16515 Oranienburg
OT Zehlendorf

Zentrale 033053 902-0
Telefax 033053 902-18
info@nwa-zehlendorf.de
www.nwa-zehlendorf.de

Sprechzeiten
Dienstag 09:00 – 12:00 Uhr
und 14:00 – 18:00 Uhr
(oder nach telef. Vereinbarung)

Bereitschaft / Entstörung

info.notruf@nwa-zehlendorf.de
sowie **0171 4503572**

Kostbare Ressource: Regenwasser

Das Dach als Gießkanne

Auf ein Hausdach fallen im Barnim ungefähr 50m³ Niederschlag/Jahr!

Das Dach ist eines der wichtigsten Elemente unseres Hauses. Es schützt uns vor Sturm, Regen und Schnee, reguliert die Temperatur im Haus und kann eine wichtige Energiequelle sein. Doch es steckt noch mehr in ihm: Es könnte ein Wassermeister für unseren Garten sein.

Wir spüren es jeden Sommer, dass der Barnim in einer regenarmen Landschaft liegt. Knapp 500 Liter Niederschlag pro Quadratmeter fallen durchschnittlich pro Jahr bei uns, halb so viel wie in München (962 Liter). Und weil es so wenig regnet, müssen wir Hobbygärtner unsere Pflanzen viel öfter mit der Gartenbrause beregnen. Dafür nutzen wir oft wertvolles Trinkwasser. Wäre die Nutzung von Regenwasser eine sinnvolle Alternative?

Regenwasser für den Garten lohnt sich immer!

Wasser vom Dach

Die Antwort ist einfach: Regenwasser für den Garten lohnt sich immer! Erstens ist es kostenlos, es fällt einfach vom Himmel, wir müssen es nur auffangen. Zweitens ist Regen das natürliche Lebenselixier aller Pflanzen. Im Unterschied zu Leitungswasser ist es nahezu kalkfrei, salzarm, hat einen idealen pH-Wert zwischen 4 und 6. Und es hat die ideale Gießtemperatur. Leitungswasser kann einen regelrechten Kälteschock hervorrufen. Grund genug, die Ressource vom Dach aufzufangen. Das Potenzial ist beachtlich: Vom Dach eines Hauses mit einer Grundfläche von 100 Quadratmetern könnten selbst im Barnim ungefähr 50 Kubikmeter Regenwasser aufgefangen werden. Eine zuverlässige Gartenbewässerung mit Regenwasser erfordert allerdings etwas Aufwand. Das kostbare Nass fällt vor allem in den kühleren Jahreszeiten. Wer es dann sammelt, kann in trockenen Perioden damit gießen.

Es gibt unterschiedliche Systeme, Regenwasser im Garten zu nutzen.

Variante 1: Regentonne

Eine Regentonne ist schnell aufgestellt und an ein Fallrohr angeschlossen. Einfache Modelle mit 300 Litern Fassungsvermögen gibt es schon für 18 Euro. Es gibt aber auch dekorative Modelle, die echte Hingucker im Garten sind. Es dauert dann zwar wesentlich länger, bis sich so eine Tonne amortisiert, aber darum geht es uns Gärtnern ja nicht vorrangig. Nachteile einer Regentonne: In regnerischen Zeiten läuft sie sehr schnell über. Die 300 Liter sind in trockenen Perioden schnell verbraucht. Bei starkem Frost muss die Tonne gelehrt werden, damit sie nicht durch das sich im Inneren ausdehnende Eis gesprengt wird. Aber selbst kleine Mengen Regenwasser bewirken schon einiges. Bei 5.000 Litern beträgt die Ersparnis knapp 9 Euro Leitungswasser und etwa 23 Euro inklusive Schmutzwasserkosten.

Variante 2: Zisterne

Zisternen werden unter der Erde vergraben. Die Tanks aus Kunststoff oder Beton fassen zwischen 3.500 und 10.000 Liter und kosten zwischen 1.000 und 5.000 Euro. Betonzisternen sind sehr robust, Kunststoffzisternen bestehen aus umweltfreundlichem Polyethylen und lassen sich wegen des geringen Gewichts leichter selbst eingraben. In Zisternen kann das Wasser in der kalten, regenreichen Zeit gesammelt werden, da sie vor Frost geschützt sind. Im trockenen Sommer kann dann mit Hilfe einer Pumpe auf diesen Vorrat zurückgegriffen werden. Man rechnet zur Bewässerung von einem Quadratmeter Garten ungefähr 20 Liter Wasser in der Woche. Bei einem Garten von rund 300 Quadratmetern Größe kommen innerhalb von fünf Monaten schnell mehr als 30.000 Liter Gießwasser zusammen.

Unbedingt beachten: Dächer aus Kupfer und Zink sowie Pappe sind für die Regenwassernutzung nicht geeignet.

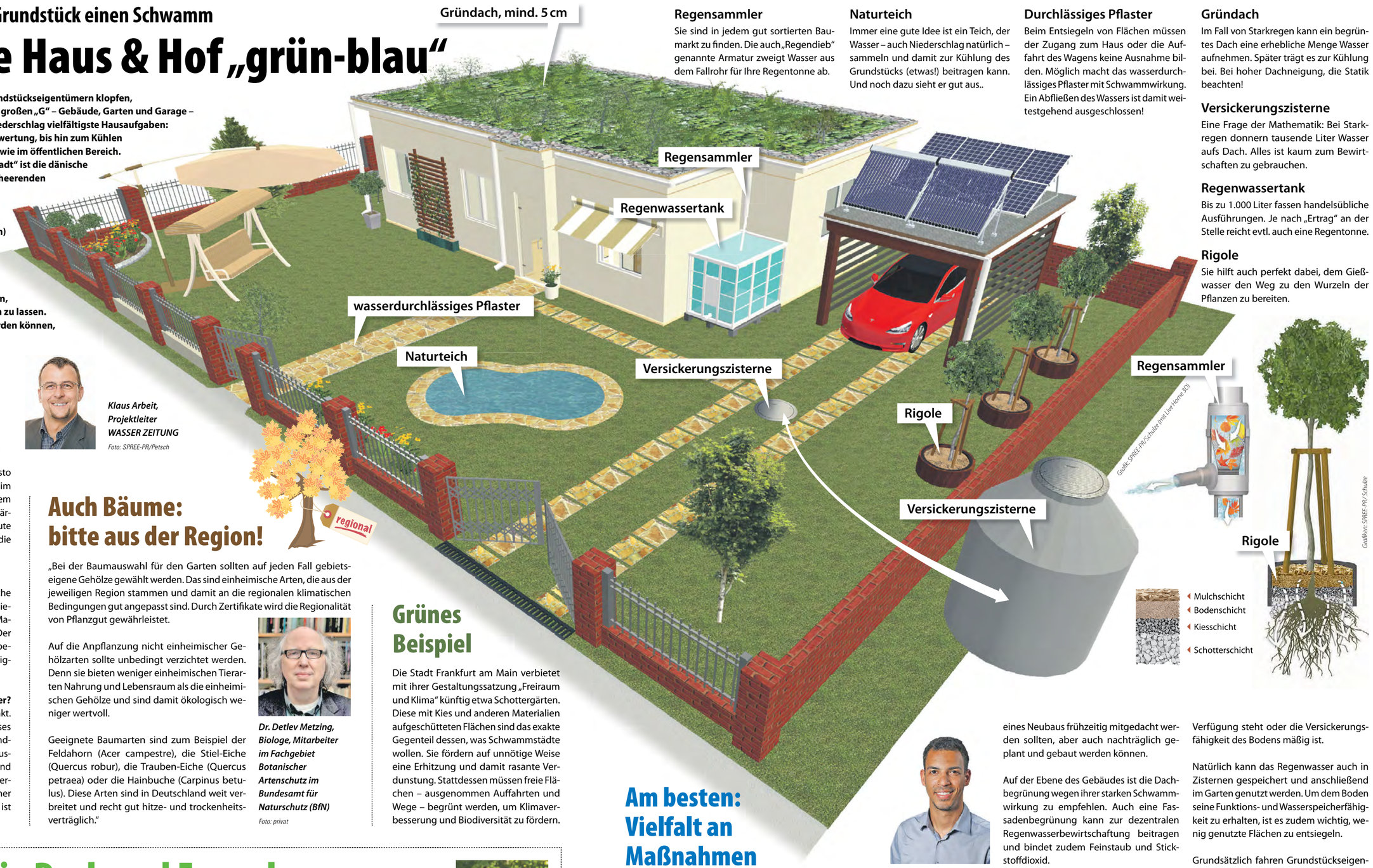
***Fazit:** Egal, ob Regentonne oder Zisterne – wer weniger Leitungswasser zapft, schon die Umwelt. Denn: Leitungswasser ist vor allem unser wichtigstes Lebensmittel – je weniger davon nötig ist, desto besser!*

Gerade in heißen Sommern ist die Regenwasser-Zisterne eine nützliche Reserve von Gartenwasser. Foto: Otto Graf GmbH

Machen Sie aus Ihrem Grundstück einen Schwamm

Planen Sie Haus & Hof „grün-blau“

Regentropfen, die an die Fenster von Grundstückseigentümern klopfen, sollten Glücksgefühle auslösen. Wenn die großen „G“ – Gebäude, Garten und Garage – entsprechend ausgerüstet sind, leistet Niederschlag vielfältigste Hausaufgaben: von der Bewässerung, über die Bodenaufwertung, bis hin zum Kühlen bei großer Hitze. Und das gilt im Privaten wie im öffentlichen Bereich. Meisterschüler beim Prinzip „Schwammstadt“ ist die dänische Hauptstadt Kopenhagen. Nach einem verheerenden Wolkenbruch 2011 setzte die Metropole eine stadtplanerische Zäsur. Im Neigungswinkel angepasste „Stormwater Roads“ (Hochwasser-Straßen) leiten künftig potenziell schadhafte Wassermengen gezielt ab. Tiefer gelegte Straßen, „Detention Roads“, dienen als Rückhalteraum. Neue Plätze und Parks sollen als eine Art Becken angelegt werden, um dort Regen versickern und verdunsten zu lassen. Wie Sie daheim ein wenig „dänischer“ werden können, zeigen unsere Vorschläge!



Grafik: SPREE-PR/Schulze (mit Live Home 3D)

Grafiken: SPREE-PR/Schulze

Regensammler
Sie sind in jedem gut sortierten Baumarkt zu finden. Die auch „Regendieb“ genannte Armatur zweigt Wasser aus dem Fallrohr für Ihre Regentonne ab.

Naturteich
Immer eine gute Idee ist ein Teich, der Wasser – auch Niederschlag natürlich – sammeln und damit zur Kühlung des Grundstücks (etwas!) beitragen kann. Und noch dazu sieht er gut aus..

Durchlässiges Pflaster
Beim Entsiegeln von Flächen müssen der Zugang zum Haus oder die Auffahrt des Wagens keine Ausnahme bilden. Möglich macht das wasserdurchlässiges Pflaster mit Schwammwirkung. Ein Abfließen des Wassers ist damit weitestgehend ausgeschlossen!

Gründach
Im Fall von Starkregen kann ein begrüntes Dach eine erhebliche Menge Wasser aufnehmen. Später trägt es zur Kühlung bei. Bei hoher Dachneigung, die Statik beachten!

Versickerungszisterne
Eine Frage der Mathematik: Bei Starkregen donnern tausende Liter Wasser aufs Dach. Alles ist kaum zum Bewirtschaften zu gebrauchen.

Regenwassertank
Bis zu 1.000 Liter fassen handelsübliche Ausführungen. Je nach „Ertrag“ an der Stelle reicht evtl. auch eine Regentonne.

Rigole
Sie hilft auch perfekt dabei, dem Gießwasser den Weg zu den Wurzeln der Pflanzen zu bereiten.

3 FRAGEN & ANTWORTEN

Klaus Arbeit, Projektleiter WASSER ZEITUNG

Foto: SPREE-PR/Petsch

Warum soll ich denn möglichst viel Regen auf meinem Grundstück zurückhalten?
Je mehr Niederschlag versickern kann, desto stärker wird die Grundwasserneubildung im lokalen Wasserkreislauf gefördert. Außerdem entlastet es sowohl Kanalnetz als auch Klärwerke, was am Ende der Allgemeinheit zugute kommt. Also: ein Abfließen des Regens auf die Straße unbedingt gartenbaulich verhindern.

Auf welche Weise kann ich das erreichen?
Ganz klar: möglichst wenig Grundstücksfläche versiegeln! Und wenn schon geschehen: wieder entsiegeln oder wasserdurchlässige Materialien (etwa Porenpflaster) verwenden. Der durchschnittliche Brandenburger Boden besitzt eine gute bis sehr gute Wasserdurchlässigkeit – Stichwort „Streusandkiste“.

Aber im Idealfall nutze ich das Regenwasser?
… was einfacher ist als man zunächst denkt. Für einen Regendieb am Fallrohr des Hauses holen Sie sich besser einen geschickten Handwerker. Aber eine Regentonne am Gartenhäuschen und am Carport ist mit gutem Willen und Geduld schnell aufgebaut! Ihre Pflanzen werden es Ihnen danken: Regenwasser ist weicher und kalkärmer als Leitungswasser. Und das ist ja auch vor allem zum Trinken da!

Auch Bäume: bitte aus der Region!

„Bei der Baumauswahl für den Garten sollten auf jeden Fall gebietseigene Gehölze gewählt werden. Das sind einheimische Arten, die aus der jeweiligen Region stammen und damit an die regionalen klimatischen Bedingungen gut angepasst sind. Durch Zertifikate wird die Regionalität von Pflanzgut gewährleistet.

Auf die Anpflanzung nicht einheimischer Gehölzarten sollte unbedingt verzichtet werden. Denn sie bieten weniger einheimischen Tierarten Nahrung und Lebensraum als die einheimischen Gehölze und sind damit ökologisch weniger wertvoll.

Geeignete Baumarten sind zum Beispiel der Feldahorn (Acer campestre), die Stiel-Eiche (Quercus robur), die Trauben-Eiche (Quercus petraea) oder die Hainbuche (Carpinus betulus). Diese Arten sind in Deutschland weit verbreitet und recht gut hitze- und trockenheitsverträglich.“

Dr. Detlev Metzing, Biologe, Mitarbeiter im Fachgebiet Botanischer Artenschutz im Bundesamt für Naturschutz (BfN)

Foto: privat

Grünes Beispiel

Die Stadt Frankfurt am Main verbietet mit ihrer Gestaltungssatzung „Freiraum und Klima“ künftig etwa Schottergärten. Diese mit Kies und anderen Materialien aufgeschütteten Flächen sind das exakte Gegenteil dessen, was Schwammstädte wollen. Sie fördern auf unnötige Weise eine Erhitzung und damit rasante Verdunstung. Stattdessen müssen freie Flächen – ausgenommen Auffahrten und Wege – begrünt werden, um Klimaverbesserung und Biodiversität zu fördern.

Begrünen Sie Dach und Fassade

Private Bauherren:innen können, manchmal auch selbst, ganz gut zumindest Carports, Garagen und Gartenhäuser begrünen – sowohl die Dächer als auch die Fassaden. Es lassen sich auch Wohnhäuser begrünen, doch hierbei empfehlen wir, Fachleute des Dachdeckerhandwerks und des Garten- und Landschaftsbaus hinzuzuziehen. Besonderes Augenmerk ist zu richten auf eine wurzelfeste Dachabdichtung, eine ausreichende Statik des Daches oder der Wand und die absturzsichere spätere Pflege. Hinweise zu den Grundlagen der Dach- und Fassadenbegrünung und zu möglichen Förderungen finden Sie auf **www.gebaeudegruen.info**

Dr. Gunter Mann, Präsident Bundesverband GebäudeGrün e.V. (BuGG) www.gebaeudegruen.info

Foto: BuGG

Am besten: Vielfalt an Maßnahmen

Samuel Pearson, Umweltingenieur, Berliner Regenwasseragentur

Foto: Regenwasseragentur

Wer auf seinem Grundstück mithilfe von blau-grünen Maßnahmen Wasser bewirtschaften will und somit von den vielfältigen Vorteilen wie Kühlung, Grundwasserneubildung, Nutzung für die Gartenbewässerung und Verbesserung der Aufenthaltsqualität profitieren möchte, der sollte sich am Zielbild des natürlichen Wasserhaushaltes orientieren. Das meiste Regenwasser verdunstet – von „offenen“ Flächen und über die Blätter der Pflanzen. Ein weiterer Teil versickert und nur ein sehr geringer Teil fließt oberflächlich ab. Um dorthin zu gelangen, bieten sich eine ganze Reihe von Maßnahmen an, die bereits in der Planung eines Neubaus frühzeitig mitgedacht werden sollten, aber auch nachträglich geplant und gebaut werden können.

Auf der Ebene des Gebäudes ist die Dachbegrünung wegen ihrer starken Schwammwirkung zu empfehlen. Auch eine Fassadenbegrünung kann zur dezentralen Regenwasserbewirtschaftung beitragen und bindet zudem Feinstaub und Stickstoffdioxid.

Im Garten können Sie Mulden anlegen und bepflanzen: 10 bis 30 Zentimeter tiefe Aussparungen im Boden, aus dem Regenwasser verdunsten (Kühlung!) und unter Umständen auf weiteres Grün abfließen kann. Des Weiteren kommen unterirdische Speicher, sogenannte Rigolen, für Wasserspeicherung und zeitverzögerte Versickerung infrage, falls oberirdisch wenig Platz zur Verfügung steht oder die Versickerungsfähigkeit des Bodens mäßig ist.

Natürlich kann das Regenwasser auch in Zisternen gespeichert und anschließend im Garten genutzt werden. Um dem Boden seine Funktions- und Wasserspeicherfähigkeit zu erhalten, ist es zudem wichtig, wenig genutzte Flächen zu entsiegeln.

Grundsätzlich fahren Grundstückseigentümer mit einer Vielfalt an Maßnahmen am besten, um das Regenwasser auch bei Starkregenereignissen auf dem eigenen Grundstück schadlos zu halten. All die Maßnahmen könnten sich dann auch bei der Niederschlagswassergebühr bzw. dem -Entgelt – falls für Ihr kanalgebundenes Grundstück erhoben! – bezahlt machen, weil Sie weniger Regen in die Kanalisation einleiten.

Zu Besuch bei den Mitgliedsgemeinden, Folge 2: Prenden

Selbst der Teufel war schon hier

Unterschätzt die Kleinsten nicht! Prenden hat zwar nur 481 Einwohner. Was das Dörfchen, eingekuschelt zwischen Seen und Hügeln, zu bieten hat, zeigt Ortsvorsteher Daniel Stein.

Die schöne Dorfkirche ist der Mittelpunkt von Prenden.

„Ich habe die ruhigsten Nachbarn", schmunzelt Daniel Stein zur Begrüßung, als er durch sein Hoftor tritt. Hinter seinem Grundstück liegt der Friedhof, dahinter leuchtet das Sonnengelb des Fachwerkturms der Kirche. „Sie ist das älteste Bauwerk in unserem Ort", erklärt mir der Ortsvorsteher. „Vor 400 Jahren wurde sie gebaut und auf Initiative von Prendenern 1998 saniert." Beim Blick auf die Uhr stutze ich: Sie hat nur einen Zeiger. Prompt bekomme ich eine Erklärung: „Hier wurde weder gespart, noch ist die Uhr kaputt. Einzeigeruhren waren im 17. Jahrhundert gang und gäbe. Mehr gab die Mechanik damals noch nicht her. Heute ist unsere Kirchturmuhr eine Rarität."

Romantische Mini-Schweiz und verschlossener Bunker

Während wir durch Prenden spazieren, vorbei an der alten Telefonzelle mit Mini-Bibliothek und schmuckem Bürgerhaus, schwärmt der waschechte Prendener von seinem Dorf. „Wir haben Hügel und Täler, Seen, Moore und Wälder." Eine eiszeitgeprägte Landschaft, so schön wie eine Miniaturausgabe der Schweiz. Und so nah an Berlin. Kein Wunder, dass sich Prenden 1920 zum Luftkurort entwickelte. Stattliche Bürgerhäuser erinnern an diese Zeit. Erst nach der Wende erfuhren die Prendener, dass gleich in ihrer Nachbarschaft der sogenannte Honecker-Bunker stand. Nicht mehr gebraucht, wurde er Ende 2008 versiegelt. Die dazugehörige Sporthalle aber durften die Jugendlichen des Ortes nutzen. „Wir haben dort viele Hallenturniere veranstaltet. Meine Party zum 18. Geburtstag mit 100 Freunden werde ich nie vergessen."

Ortsvorsteher Daniel Stein auf der Streuobstwiese.

Im Garten von Bildhauerin Emerita Pansowová mit Gret Palucca.

Fischereianlagen am Strehlesee.

Fotos (5): SPREE-PR/Krone

Zirpende Grashüpfer und prachtvoller Truthahn

Wir sind am Festplatz des Ortes angekommen. Ein Mulitfunktionsgelände mit Spielplatz, Outdoor-Fitness-Geräten, einem Stellplatz für elf Wohnmobile und einer Magerwiese. Mittendrin eine Aschekuhle, der Rest des letzten Osterfeuers. Die Prendener feiern gerne. Um einen weiteren Anlass für ein Fest zu finden, haben die Dorfbewohner kurzerhand eine Streuobstwiese angelegt. Noch sind die Apfel-, Birnen-, Kirsch-, Pflaumen- und Walnussbäume klein. „Aber schon bald können wir das erste Erntedankfest mit Obstkuchen, Marmeladebroten und Schlehenlikör begehen", freut sich Daniel Stein. Wir laufen den Hügel hinunter zum Strehlesee. Am Ufer lockt der Fischer mit frischen Filets von Wels, Hecht und Schlei. Leider hat sein Kiosk heute geschlossen. Nur wenige Schritte später scharrt, knabbert und raschelt es auf einem Hof. Hier leben Schwarzwild, Ziegen, Hühner und Enten, der Truthahn schlägt gerade ein prachtvolles Rad. Wunderschön.

Die Hand des Teufels und teuflisch schöne Kunst

Im Wald treffen wir endlich auf den Beweis, dass auch der Teufel schon in Prenden war. Dieser soll vom Geläut der Kirche so genervt gewesen sein, dass er eine Handvoll Steine auf den Glockenturm warf. Ein 23 Tonnen schwerer Riesenstein liegt noch heute dort, mit dem Handabdruck des Teufels. Von hier führt ein Waldweg direkt zum Golfplatz. Daniel Stein ist das zweitälteste Mitglied des Vereins. „Als Kinder haben wir Feldsteine gelesen, dafür bekamen wir kostenlose Trainingsstunden." Der Ortsvorsteher ist noch heute aktiv, spielt in der Herrenmanschaft. Zurück zur Dorfmitte geht es an der eindrucksvollen Friedenseiche vorbei, die 1871 gepflanzt wurde. Gleich daneben wohnt Emerita Pansowová. Im verwunschenen Garten der Bildhauerin leben ihre Skulpturen, darunter die tanzende Gret Palucca. Eine teuflisch schöne Kunst.

An diesem Tag habe ich gelernt: Prenden ist ein kleiner Ort mit vielen Superlativen. Hier gibt es drei Mal so viele Sommerfrischler wie Einwohner, mehr Zwillinge als anderswo und einen Verein mit unglaublichen 2.000 Mitgliedern. Vor allem aber gibt es viele Menschen wie Daniel Stein, die ihren Ort lieben und sich deshalb für ihn engagieren.

STECKBRIEF

Einwohner: 486
Fläche: 17,46 km²
Verwaltung: Prenden ist ein Ortsteil der Gemeinde Wandlitz.

Evangelische Kirche:
Gesamtkirchengemeinde-Niederbarnim

Einkehren:
Jagdhotel am Strehlesee, Restaurant „van Wachtel"

Trinkwasser
Versorgung vom Wasserwerk Prenden
Erschließung: 1993
Hausanschlüsse: 285
Anschlussgrad: 88,9%
Hauptleitungen: 9,8 km

Schmutzwasser
Entsorgung Kläranlage Liebenwalde
Hausanschlüsse: 166
Anschlussgrad: 74,8 %
Anzahl der Gruben: 172
Kanallänge: 6,5 km

TIPP

Piraten in Prenden
Vor Kurzem hat Captain „Coco" mit seinem gewaltigen Schiff in Prenden angelegt. Es ankert auf dem Golfplatz und lädt zu einem aufregenden Minigolf-Abenteuer auf 18 Bahnen ein. Im Bauch des Schiffes gibt es eine faszinierende Indoor-Schwarzlichtbahn.

Infos: golfplatz-prenden.de

In Prenden wird Adventure Minigolf gespielt. Foto: Golfplatz Prenden

Drei-Seen-Wanderung
Laufen Sie eine Acht! Die 9 Kilometer lange Tour beginnt in der Ortsmitte, umrundet den Bauer- und den Strehlesee. In der ungefähr vier Stunden dauernden Tour kommt man an schönen Badestellen, Sumpfgebieten und am verwunschenen Pregnitzfließ vorbei. Die Dorfkirche immer wieder im Blick.

Tag des offenen Denkmals
Am 10. September 2023 lädt die Kirche zu einer Besichtigung mit Heimatmuseum und Turmbesteigung mit Ausblick ein. 14 –15 Uhr: Rundgang zu weiteren Bau und Naturdenkmalen mit Ortschronist Klaus Strorde.

Infos: prenden1611.de

Heimatmuseum im Kirchturm. Foto: prenden1611.de

ZE